Hey ihr Lieben, ich melde mich jetzt (ganz leicht verspätet) auch nur mit der Audio zum letzten Land der Weltreise, zum letzten finalen Land des Job meines Lebens. Es ging nach Nigeria von Namibia aus, dem menschenleeren Namibia in das bevölkerungsreichste Land Afrikas und in eine der größten Städte Afrikas, Lagos. Einige von euch fragen sich jetzt vielleicht warum Nigeria? Was macht dieses Land so besonders? Gerade weil es eben so anders ist als alle anderen Länder, die ich bereist habe. Relativ untouristisch. Wenige Leute haben es auf dem Schirm. Und dann kann ich euch beantworten, dass wir im Casting vom Job deines Lebens, wir als Kandidaten durften alle ein Wunschland äußern. Eine Wunsch-Destination, einen Ort, an den wir schon immer reisen wollten oder über den wir uns einfach freuen würden, wenn der auf der Weltreise-Route auftauchen würde. Und ich habe meine Wurzeln in Nigeria. Meine Mama ist Deutsche, mein Papa ist Nigerianer, der nach Deutschland gekommen ist, jetzt seit vielen Jahren in Deutschland lebt. Und von daher habe ich einfach dieses Land in meiner DNA. Ich habe es aber noch nie selber besuchen können. Es hat sich einfach in 22 Jahren noch nicht ergeben, dass ich mit meinem Papa mal zusammen nach Nigeria reisen konnte. Von daher war mein Wunschziel super schnell klar. Es kam wie aus der Pistole geschossen. Ich würde mich mega freuen, wenn ich nach Nigeria dürfte. Wenn ich den Job deines Lebens kriegen würde. Ich habe ihn gekriegt und Urlaubsguru hat mir diesen Wunsch einfach erfüllt und es als letztes Land der Weltreise quasi als krönenden Abschluss dahin gepackt. Und genau dann ging der Flieger.

Die sechs Monate waren so gut wie vorbei. Die letzte Woche ist angebrochen und in dieser reisen mein Papa und ich auch noch zusammen nach Nigeria. Denn ja, ich starte aus Namibia, er startet aus Deutschland und zusammen haben wir uns dann abends in Lagos am Flughafen getroffen. Allein das war ein mega krasser Moment. Ihr müsst euch vorstellen, auch ihn habe ich natürlich jetzt über ein halbes Jahr nicht gesehen. Und jetzt einfach mit ihm als besten Reiseführer, den ich mir hätte wünschen können, dieses Land meiner Wurzeln erkunden zu dürfen, hat mir einfach super viel bedeutet. Ja, und dann ging es erst mal durch den ja auch nachts oder abends noch sehr starken außergewöhnlichen Verkehr in Lagos zu unserer ersten Unterkunft. Da habe ich dann schon die ersten Eindrücke des Landes ein bisschen aufschnappen können. Es war alles ganz aufregend und ganz krass für mich, diese ja Gefühlswelt in einem, die man hat, wenn man zum ersten Mal dieses Land besucht, in dem man einfach Wurzeln hat, das kann ich gar nicht richtig beschreiben. Es ist einfach, weiß nicht, eine Mischung aus Aufregung, direkt aber auch ganz viel Erklärung. Also in den kleinsten Sachen habe ich so gesehen: „Okay, das erklärt irgendwie, weiß ich nicht, warum ich vielleicht das und das Temperament in manchen Situationen hab, das erklärt irgendwie, warum ich so auf Musik abfahre oder so". Wisst ihr, also wir sind dann nachts ins Hotel gefahren, sind an tanzenden Leuten vorbei und das sind dann so kleine Momente, in denen irgendwie die Gedanken dann direkt anfangen zu rattern. Also es ist ganz, ganz überwältigend, so ein Setting.

Und ja, dann ist der erste Abend auch vorbeigegangen und dann hatten wir erst mal zwei Tage in Lagos auf dem Plan. Das habe ich mir bewusst so ausgesucht, denn ich wollte diese faszinierende Stadt, in der so so viele, Abermillionen Menschen leben, einfach mal erleben. So was kennt man ja von hier einfach gar nicht. So was haben wir hier gar nicht. So über krasse Megastädte. Und auch auf Reisen habe ich das natürlich noch nicht so krass erlebt, wie es einfach die geballte Ladung Megastadt in Lagos ist. Und deswegen war ich sehr gespannt. Und ich muss echt sagen, die Stadt ist krass. Es ist einfach nur krass. Anders kann ich es nicht formulieren. So viele Menschen überall sind Menschen. Es gibt keine, weiß ich nicht, man hat das Gefühl, es gibt keinen 100 Meter, wo keine Menschen sind. So viele Autos, ganz, ganz viel Lärm, Geräusche, Gerüche, einfach alles. Es gibt dort nichts, was es nicht gibt. Und im ersten Moment ist es natürlich erst mal super überwältigend bei der Hitze durch diese übelst lauten Straßen, teilweise Gehwege direkt an der Autobahn vorbeizugehen. Ja, und dann natürlich auch noch im Hinterkopf, dass ich halt alles zum allerersten Mal erlebe und auch in meinem Kopf so bin: "Ich muss alles super krass aufsaugen, denn das hier ist ja auch irgendwie ein Teil von mir". Also es war wirklich... Lagos, ich bin ganz ehrlich mit euch, hat mich auch wirklich an meine Grenzen gebracht. Ich war auch einfach des Todes reizüberflutet, weil natürlich auch gerade noch nach dem super ruhigen Namibia direkt mal voll auf die Zehn wieder … Es war einfach sehr viel.

Nichtsdestotrotz bin ich super dankbar, dass wir diese Zeit in Lagos einfach hatten. Zum einen, weil ich gesehen habe, wo mein Papa herkommt. In Lagos ist er aufgewachsen, in Lagos hat er den Großteil seines Lebens einfach gelebt. Das muss man sich mal vorstellen. Und das ist krass. Das ist einfach eine ganz andere Welt da. Ich kann mir vorstellen, dass es ein unglaublich hartes Pflaster ist

da und einfach das alles mal zu sehen, mit allen fünf Sinnen aufzusaugen. Das hat mir noch mal ganz andere Erkenntnisse über meinen eigenen Papa und damit ja auch irgendwie über mich gegeben, die ich so aus der Ferne nie hätte kriegen können. Und zum anderen bin ich super froh, dass wir es gemacht haben, weil ich auch ein richtiges Kontrastprogramm einfach mal sehen durfte. Auf der einen Seite hat man Lagos, diese ultra krasse, laute, überfüllte Stadt. Auf der anderen Seite gibt es aber auch so Orte wie zum Beispiel das Lekki Conservation Centre. Das ist quasi ein Naturschutzgebiet mitten in dieser Großstadt. Mega cool. Irgendwie so ein bisschen wie der Central Park, nur noch verwilderter und einfach richtig Dschungel. Dann habe ich erst mal wirklich, als wir da so lang spaziert sind, da geht man über so Stege, wo so Wasser drunter ist und so oder so ein Sumpf ist es glaube ich, da habe ich erst mal gecheckt. Ach ja, krass. So ist also die nigerianische Natur. Das ist wirklich so richtig paradiesisch. Und da ragen Palmen hoch, wunderschöne Bäume, Lianen, Äffchen sind da rum gesprungen. Also das vergisst man so schnell, weil wenn man an Nigeria denkt, denkt man halt eben an diese Megastädte, an überfüllte Straßen, alles mögliche. Aber man vergisst, wie krass diese Natur dort eigentlich ist. Und auch wirklich, wenn man mal in die Regionen fährt, die weniger bebaut sind und wo halt eben nicht die Menschen so dicht an dicht miteinander leben, dann ist das einfach wirklich super paradiesisch.

Es liegt natürlich auch an der Küste, Nigeria. Es gibt wunderschöne Strände. Also das sind alles so Sachen, die mir erst dann bewusst geworden sind. Und durch diesen Kontrast auf der einen Seite ist die Stadt, auf der anderen Seite stehe ich mitten im Dschungel, noch mal viel krasser bewusst geworden sind. Das war echt eine mega coole Erfahrung. Ansonsten kann ich euch in Lagos noch empfehlen die Nike Art Gallery. Da sind über drei oder vier Stockwerke voll gepackt, auf jeden Zentimeter gefühlt, Kunstwerke von nigerianischen und afrikanischen Künstlern, aus anderen afrikanischen Ländern. Und das war super faszinierend. Das hat mir auch noch mal die Augen geöffnet, auch über einen Teil von mir selber, weil ich auch schon immer, seit ich klein bin, seit ich denken kann, meine ganz eigene Form von Kreativität habe, die sich irgendwie nie so richtig definieren ließ. Und ja, in Nigeria habe ich halt auch noch mal gesehen, dass die Nigerianer oder halt generell auf jeden Fall, das hat sich so durch meine ganze Afrikareise gezogen, die Menschen der afrikanischen Länder, die ich gesehen habe, eine unglaubliche Kreativität aufweisen, die einfach so aus den kleinsten Dingen, die anderen Menschen vielleicht nicht mal irgendwie im normalen Alltag auffallen würden. Ja, dass die Kunst darin sehen und da irgendwie noch was viel, viel Schöneres draus machen. Sehr faszinierend und auch wieder sehr schön, so was zu realisieren. Ja, Nike Art Gallery - Eintritt ist auch komplett kostenlos und ist auf jeden Fall 100% wert, sich mal anzuschauen, wenn es euch vielleicht irgendwann mal irgendwie nach Nigeria verschlägt, nach Lagos. Man weiß ja nie.

Ja, und meine letzte ganz große Empfehlung für Lagos. Vielleicht habt ihr es schon gesehen auf Instagram. Wenn nicht, dann lege ich es euch allen allerwärmstens ans Herz. Wir haben die Dreamcatchers Academy besucht. Das ist eine NGO, eine Organisation, die sich für Waisenmädchen einsetzt, denen ein Zuhause bietet, denen Bildung bietet, Essen, Kleidung und sie halt einfach in Obhut nimmt. Denn ja, natürlich ist die Armut auch in Nigeria extrem hoch und für ganz viele Familien lohnt es sich halt einfach nicht, ein Mädchen großzuziehen tatsächlich. Oder sie werden prostituiert, sie erfahren Misshandlungen etc. Es ist ganz, ganz schrecklich. Ein großes Problem auch in Nigeria, diese Thematik. Und die Dreamcatchers setzen sich eben für solche Mädchen ein, nehmen die in ihre Obhut. Und was die aber vor allem machen, was ganz, ganz toll ist meiner Meinung nach, ist, dass sie denen Tanzen beibringen. Die Mädchen tanzen und die tanzen mit einem Feuer, das meiner Meinung nach einfach nur ansteckend sein kann, mit einer Energie, mit einer Lebensfreude. Das ist, als würde alles, was ja wahrscheinlich ihnen jahrelang verwehrt wurde an Freude, durch das Tanzen wieder hochkommen. Und es ist so, so wunderschön, Leute. Deswegen schaut im Highlight Nigeria JDL vorbei. Da könnt ihr die Girls tanzen sehen. Schaut auf ihrem Instagram vorbei. Ich folge denen schon so lange auf Insta und das war für mich eine absolute Ehre, diese Girls dort besuchen zu dürfen. Ganz, ganz intelligente, höfliche, liebe und so talentierte Seelen. Also ja, ich bin die ganze Zeit am Strahlen einfach nur, wenn ich an diese supertollen Girls denke. Deswegen schaut es euch auf jeden Fall an, falls ihr es noch nicht gemacht habt auf Instagram in dem Highlight.

Ja, und das war Lagos. Damit haben wir diese Stadt quasi hinter uns gelassen und sind weiter gereist nach Owerri. Das ist auch eine große Stadt in Nigeria und in dieser Stadt oder in der Nähe dieser Stadt

in einem kleinen Dorf wohnt der Teil meiner Familie. Der ist dann noch offen, den haben wir bis dato noch nicht besucht. Und genau jetzt ging quasi die Reise los, die für mich am aller emotionalsten werden sollte. Ja, ich war natürlich super aufgeregt und ich habe mir Gedanken darüber gemacht wie das jetzt wohl wird diesen ganzen Riesenteil meiner Familie nach so langer Zeit zu sehen, meine Oma, Tanten und Gott weiß, wer sonst noch alles da auf mich wartet, habe ich mir gedacht. Und ja, dann war es einfach nur das Krasseste, was die letzten sechs Monate so zu bieten hatten für mich. Und das heißt schon was, weil es ist sehr viel Krasses passiert. Aber da wird niemals irgendwas dran kommen, emotional. Wir sind ausgestiegen und ich wurde direkt mit offenen Armen empfangen. Die Leute sind gekommen und immer mehr Leute sind gekommen, haben gesungen, haben getanzt. Es war ganz, ganz besonders. Auch da habe ich euch natürlich so gut wie es geht versucht mitzunehmen und habe natürlich aber die meiste Zeit einfach versucht, alles aufzusaugen, mit allen zu sprechen. Und ja, das war ein Geschenk fürs Leben, dass mir das ermöglicht wurde, ist so krass und ich bin so unendlich dankbar. Urlaubsguru, euch, allen, die das halt einfach möglich gemacht haben. Das ist was ganz, ganz Besonderes. Und das werde ich mein Leben lang nicht mehr vergessen und nicht aufhören, dafür dankbar zu sein. Genau. Ich bin immer noch ganz, wenn ich daran zurückdenke, ich kann irgendwie ein Stück weit gar nicht glauben, dass das wirklich passiert ist. Auf der anderen Seite bin ich einfach so glücklich, dass es passiert ist. Mein Papa war so glücklich, dass er mir endlich zeigen konnte, wo er herkommt, wo er gelebt hat, wo seine Wurzeln, meine Wurzeln sind. Es war komplett crazy und ich bin sehr, sehr dankbar, dass mir diese unglaubliche Ehre zuteil geworden ist.

Ja, und das sollte dann auch das Highlight, der krönende Abschluss unserer Nigeria Reise sein. Wir waren auch noch ein ganz kleines bisschen in Owerri unterwegs, aber das war alles im Vergleich zu dem, was dann bei meiner Familie passiert ist, nicht nennenswert. Wir sind zurück nach Lagos und von da ging dann der Flieger zurück nach Frankfurt. Einfach zurück nach Frankfurt. Und als wir aufgesessen haben mit den Reifen auf der Landebahn in Frankfurt, dann ich weiß nicht, irgendwie hat sich da alles so bei mir gelöst. Ich habe davor auch schon übelst geflennt die ganze Zeit, weil ich so dankbar war für alles, was ich erleben durfte, weil ich natürlich auch ein Stück weit traurig war, dass diese unglaublich krasse Zeit, diese once in a lifetime chance jetzt vorbeigeht. Aber natürlich auch, weil ich mich gefreut habe wieder auf meine Liebsten, auf Deutschland tatsächlich auch, weil ja, man es ja dann doch irgendwie, vor allem wenn man so ganz weit weg ist, in einer ganz anderen Kultur, einer ganz anderen Welt in Afrika. Man vermisst das so, zumindest ging es mir so. Hier weiß ich, wie alles funktioniert. Hier bin ich aufgewachsen und das habe ich auch über die Reise gemerkt, wie deutsch ich doch dann tatsächlich bin oder wie westlich geprägt auf jeden Fall. Und natürlich fehlt einem das dann nach einer Zeit schon ein wenig. Darauf habe ich mich gefreut. Ja, auf meine Liebsten, von denen ich jetzt so lange getrennt war, emotionale Achterbahn des Todes. Und als wir dann aufgesessen haben, auf der Landebahn aufgesessen, ist das voll das falsche Wort oder aufgesetzt? Weiß ich nicht. Ja, war ich einfach nur. Ich kann das gar nicht beschreiben, dieses Gefühl. Ich war so dankbar, wieder sicher daheim zu sein. Ich war so dankbar für alles, was ich erleben durfte. Mit dem krönenden Abschluss jetzt auch noch in Nigeria. Es war alles. Es war alles einfach nur so, so krank.

Und ja, auch wenn ich gesagt habe, ich habe versucht über die letzte Zeit, deswegen kam die Audio auch so verspätet, alles zu ordnen in meinem Kopf und klar zu kommen. Ja, so sehr bin ich immer noch einfach sprachlos über alles, was geschehen ist. Die letzten sechs Monate. 20 Länder, fünf Kontinente, über 40 Flüge. Leute, what is life? Wie krank, wie krass, wie wundervoll. Also wirklich, diese Reise war für mich ein Wunder. Ein Lebenstraum, der wahr geworden ist. Ich stand unter so einem guten Stern. Ich bin heil und gesund wieder nach Hause gekommen. Das Herz voll und der Kopf voller neuer Erinnerungen, Erfahrungen, Lebenserfahrungen, die man mir nie wieder nehmen kann. Und ja, einem Instagram-Kanal voller wundervollem Content von dieser so unglaublich schönen Welt. Was soll ich noch sagen, Leute? Das war der Job deines Lebens 2023. Das war mein Job meines Lebens. Ich hoffe, ich konnte euch einen kleinen Einblick geben in die Wunder unserer Welt, in die Schönheit unserer Welt.

Ich freue mich, dass ihr alle so mitgefiebert habt, dass ihr von vorne bis hinten so dabei wart, dass ihr meinen Content wertgeschätzt habt, dass ihr einfach da wart. Also ihr wart auch auf jeden Fall maßgeblich Teil dieser Reise und das war mein Anspruch, dass es unser gemeinsames Abenteuer wird und dass ihr einfach auch Einblicke kriegt in die Abenteuer, die ich erleben durfte. Und dank euch

habe ich mich zum Glück auch um einiges seltener alleine gefühlt, als das wahrscheinlich der Fall wäre, wenn ich komplett auf eigene Faust alleine los gestampft wäre in unsere Welt. Deswegen gebührt euch auch ein dickes, fettes Dankeschön an alle, die sich diese sehr, sehr langen Audios immer angehört haben. Genau. Vielen Dank, dass ihr am Start wart und ich schätze, ich verabschiede mich jetzt und mache auch hinter die letzte lange, lange Audio einen Haken.Wünsche euch einen wundervollen Tag. Passt auf euch auf und vergesst nicht, wenn ihr die Möglichkeit habt, lasst euch nicht von irgendwelchen Ängsten oder Zweifeln stoppen. Entdeckt unsere wunderschöne Welt, geht auf Abenteuer, denkt weniger nach und macht einfach. Ich weiß nicht, ob das der beste Rat ist, den man kriegen kann. Ganz sicherlich nicht. Aber bei mir war es auf jeden Fall ein Erfolgsgeheimnis. Also so viel dazu. Ja, ich bin dann jetzt raus. Macht's gut, ihr Lieben.